

Einzelpreis 30 000 Mlt.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 650.000 Mlt. pol.
Durch Zeitungsbüro 700.000
die Post 700.000
Ausland 900.000
Woche 125.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telefon Nr. 6-38.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingeladene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feierlagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:

Die 2-geli. Millimeterzeile 6000 Mlt. pol.
Die 3-geli. Reklame (Millim. 20000 - Eingesetzte im lokalen Teile 4.000 für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen Anzeigen an Sonne und Feierlagen werden mit 25 Prozent berechnet, ausländische 50% Zuschlag Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Ausprägung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 144.

Lodz, Donnerstag, den 8. November 1923.

1. Jahrgang.

Der blutige Tag in Krakau.

Der "Robotnik" veröffentlicht in einer Sonderausgabe nachstehende Einzelheiten über die vorgebrachten Ereignisse in Krakau:

Als sich die Arbeiter gestern (Dienstag) früh nach dem Arbeiterhaus begaben, wurden in der Nähe des Hotel Krakowskie von der Polizei mehrere Schüsse abgefeuert. In diesem Augenblick stürzten sich die Arbeitermassen auf die Polizei und entwaffneten sie. Der Polizei kamen Infanterie- und Kavallerieabteilungen zu Hilfe. Es kam zu einer Schießerei zwischen den Arbeitern und dem Militär, während der Hauptmann Bochenek getötet wurde. Als möglichst unter den Arbeitern rief "Es lebe Pilsudski!" laut wurden, stimmte das 8. Ulanenregiment in den Ruf mit ein und stießte die Waffen. Diesem Beispiel folgten das Rattovitzer und das Ostgalizische Infanterieregiment. Die Arbeiter brachten die gefangen genommenen Militäraufstellungen im Arbeiterhaus unter. 8 Maschinengewehre und das Panzerauto "Dziabel", dessen Mannschaft im Kampf fiel, fielen in die Hände der Arbeiter. Während auf den Straßen ein blutiger Kampf tobte, fanden im Wojewodschaftsgebäude Verhandlungen zwischen dem Wojewoden und den Sejmabgeordneten ber. B. P. S. Marek und Bobrowski statt. Der Wojewode erklärte sich mit der Forderung der Arbeitervertreter, das Militär und die Polizei aus den Straßen zurückzuziehen, einverstanden. Nachdem die Polizei und das Militär das Feld geräumt hatten, bildete sich eine Arbeiterwache, die für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgte.

Während der Kämpfe wurden insgesamt 29 Personen getötet und 200 verwundet.

Es als um 5 Uhr nachts aus Warschau die Nachricht eintraf, daß es zwischen der Regierung und der P. P. S. zu einer Einigung gekommen sei, betrachten die Arbeiter ihre Sache in Krakau als erledigt. Heute werden die Arbeiterverbände den Militärbehörden die während der vorgebrachten Unruhen erbeuteten Waffen zurückstatten.

Die Nachslänge zu den Ereignissen in Krakau.

Warschau, 7. November. (Pat.) Heute um 11 Uhr normtig sind hier der Unterstaatssekretär im Innerministerium Olpinski, der Stellvertreter des Hauptkommandanten der Polizei, Wardelli, der Leiter der Sicherheitsabteilung beim Inneministerium, Bilański und Divisionsgeneral Beligowski eingetroffen. Minister Olpinski und General Beligowski haben sofort die Leitung der Polizei bzw. Militärbehörden übernommen und sich über die zu treffenden Maßnahmen verständigt.

In der Stadt herrscht vollständige Ruhe. Die Arbeit geht in normaler Weise vor sich. Der Sicherheitsdienst befindet sich in der ganzen Stadt in den Händen der Polizei und des Militärs. Nur noch im Volksbau und vor demselben befinden sich bewaffnete Mitglieder der Arbeiterwache. Die Verluste des Militärs stellen sich wie folgt dar: getötet: zwei Offiziere, nämlich Hauptmann Bochenek und Oberleutnant Zagurski und 11 Ulanen; verwundet: 10 Offiziere, darunter 6 schwer, und 75 Ulanen, darunter die Mehrzahl schwer. Von den Verletzten wurden 71 getötet und eine große Anzahl verwundet oder versprengt.

Es muß bemerkt werden, daß die Kavallerie, die gezogen waren, auf die die Infanterie entwaffnende Menge eine Attacke auszuüben, keinen einzigen Schuß abgab, sondern mit blanker Waffe eintrat, unerachtet dessen, daß die Offiziere und Reiter tot von ihren Pferden fielen. Es ist nach der Attacke gaben andere Militäraufstellungen Feuer. Die Beerdigung der Toten wird wahrscheinlich morgen stattfinden. Die gefallenen Militärs werden besonders beerdiggt werden.

Krakau, 7. November. (Pat.) Die Festungsbereitschaft erteilte während der gestrigen Unruhen 45 Schwerwundeten, darunter 9 Militärs, ärztliche Hilfe. Es wurden nach dem Krankenhaus der Festungsbereitschaft gebracht. Die Zahl der Leichverbrennen ist beträchtlich. Im

Centralkrankenhaus wurden gegen 40 Schwerwundete untergebracht.

Krakau, 7. November. (A. W.) Die Zahl der getöteten Zivilpersonen beträgt 14. Darunter befinden sich ein Juwelier und ein Student der Bergakademie. Die Namen von 6 Getöteten konnten nicht ermittelt werden. Vermundet sind insgesamt 114 Soldaten. 70 davon werden in Spitäler und die übrigen 44 in den Kasernen gehalten.

Warschau, 7. November. (A. W.) Zu der heutigen Sitzung der Sejmkommission für Heeresfragen brachte der Abg. Baluski (Nat. Poliss.) eine Entschließung nachstehenden Wortlauts ein: Die Kommission für Heeresfragen erwartet von der Regierung einen Bericht über den Charakter und den Umfang der Krakauer Vorfälle, und bestellt zum Zweck der Trauer um die gesallenen Offiziere und Soldaten die Sitzung auf. — Der Vertreter des Heeresministeriums erklärte, daß die Regierung erst nach dem Empfang der Einzelheiten werde Bericht erläutern können. Die Entschließung wurde mit 16 gegen 11 Stimmen angenommen.

Łublin, 7. November. (A. W.) Die heutige Auflage der "Gazeta Lubelska" wurde im Tufrane des Staates konfisziert, da sie über die Lage in Krakau falsche Nachrichten verbreitete. Gleichzeitig wurde auf Grund des Art. 263 des Strafgesetzbuchs gegen den verantwortlichen Schriftleiter Teodor Raczyński, ein Verfahren eingeleitet.

Zu den Unruhen in Boryslaw.

Warschau, 7. November. (Pat.) Die Militär-, Zivil- und Gerichtshöfen haben nach Boryslaw eine besondere Kommission entsandt, die die Ursachen und den Verlauf des Zusammenstoßes der Volksmenge mit dem Militär feststellen soll.

Die P. P. S. fordert den Rücktritt der Regierung.

Die Sejmfraktion der Polnischen Sozialistischen Partei brachte vorgestern einen Dringlichkeitsantrag in Sachen der verfassungswidrigen Anordnungen und Zwangsmassnahmen der gegenwärtigen Regierung ein. In längeren Ausführungen beleuchtet die P. P. S. die letzten Vorfälle im Lande und stellt zum Schluss folgenden Antrag: „Der hohe Sejm wolle beschließen: Die Regierung wird aufgefordert, sofort zurückzutreten.“

Der "Kurier Polski" schreibt: „Im Lager der Regierung selbst trat ganz deutlich ein Widerstreit der Meinungen auf, der sich durch den Unterschied der Methoden des Herrn Konsztanty am Montag und den Methoden des Herrn Witos am Dienstag kennlich machte. Dieser Dualismus zeigte sich gestern (Dienstag) besonders grell; am Morgen gab die Blätter der Mehrheit die Losung einer Fortsetzung des Kampfes aus, wobei gegen am Nachmittag die Verhandlungen zwischen der Regierung und der politischen Vertretung der Streikenden bereits beendet waren.“

Der "Kurier Warszawski" fordert zu schärfsten Zwangsmassnahmen auf.

Massnahmen der Regierung gegen die Opposition.

Posen, 7. November. (Pat.) Die Blätter berichten, daß die Polizei heute in den Lokalen der Fachverbände und im Sekretariat der Polnischen Sozialistischen Partei Untersuchungen vorgenommen habe. 200 Aufsätze, die zum Generalsstreik aufforderten, wurden beschlagnahmt. Gleichzeitig wurden bei dem Mitglied der Komiteeleitung des Molkereiverbandes, Konstanty Pociąg, und in der Wohnung des Sekretärs des genannten Fachverbandes, Kowalski, Revisionen vorgenommen. Beide wurden verhaftet. Einer Durchsuchung wurde auch die Wohnung des Stadtverordneten Stanisław Turko unterzogen.

Probleme des Minderheitenschutzes.

In der soeben erschienenen Nummer der "Politischen Heile" veröffentlicht ein hervorragender Kenner der Minderheitensachen eine Abhandlung über die Probleme des Minderheitenschutzes, der grundliche Bedeutung kommt und die daher besonderes Interesse für sich in Anspruch nehmen kann.

Die Schriftleitung.

Der Vertreter einer in Warschau erscheinenden jüdischen Zeitung berichtete vor einiger Zeit über eine längere Unterredung, die er mit einem hervorragenden Mitarbeiter des Völkerbundes über Fragen des Minderheitenschutzes gehabt hat. Der Name dieses hervorragenden Mitgliedes wird nicht genannt. Die Unterredung gewinnt aber dadurch an Bedeutung, daß sie zum mindesten zeitlich mit dem Aufenthalt des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, in Warschau zusammenfällt. Zwei Godarben in den Auseinandersetzungen des Herrn vom Völkerbund verdienen besonderes Interesse, weil sie an die Grundfragen des Minderheitenschutzes führen. Der Gelehrte erklärte es für absurd, es als einen illogischen Akt oder gar einen Staatsverrat anzusehen, wenn sich Minderheiten an den Völkerbund wenden oder die Intervention von dritter Seite beim Völkerbund in Anspruch nähmen. Die neu erstandenen Staaten mit gemischter nationaler Bevölkerung sollen doch nicht vergessen, daß der Vertrag gerade ihnen die erwünschte Handhabung sämtlicher Missverständnisse und Zwischenfälle in der Nationalitätsfrage aus dem Gebiete möglicher Konflikte mit interessierten Nachbarstaaten dadurch herausnehmen, daß sie vor das Forum des Bundes, also ein internationales Forum gebracht werden. Der Völkerbund sei nicht irgend eine dritte Seite, könne nicht als dritte fremde Partei angesehen werden, sondern sei eine internationale Institution, an der alle Gliedstaaten in gleichem Maße beteiligt seien.

Vor einiger Zeit ist in Paris ein sehr wertvolles wissenschaftliches Werk "La protection des minorités de race, la langue et la religion" von Jacques Dupâtre erschienen, das seinen Wert weniger in der dogmatischen Würde als in der materiellen Bestimmungen, als in der Darlegung der historischen und ideologischen Grundlagen der Minderheitenschutzverträge hat. Dem Buch ist ein Vorwort des Völkerrechtsprofessors De Pradelle beigegeben. Dupâtre ist ständiger Berater der französischen Regierung in Völkerrechtssachen und als Völkerrechtler angesehen, nationalistischer Prägung belauft. Dupâtre führt aus, daß östromische oder französische Notwendigkeiten nicht immer erlaubt hätten, die Grenzen der Staaten nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker mit denen der Nationalitäten zusammenfallen zu lassen. So seien in allen neuen Staaten Osteuropas Fragmente von Nationen enthalten und es sei nötig, diesen Fragmenten solche Rechte zuzuerkennen, daß sie niemals durch das freie Gemeinwohl ihrer nationalen Gesellschaften verletzt werden könnten. Wie im Jahre 1789 durch die Erklärung der Menschenrechte die Souveränität der Nation zugunsten unverlierbarer Rechte des Individuums geschafft worden sei, so hätten die Verträge des Jahres 1919 keinen der Staaten Osteuropas voneinander oder ihm neue Grenzen gegeben, ohne die Rechte der Souveränität des Staates durch die der Minderheiten zu beschränken. Im internationalen Recht, so sagt Dupâtre, ist seitdem die Souveränität der Staaten durch das Kollektivrecht der Minderheiten begrenzt; und an anderer Stelle, "im Völkerrecht ist eine neue Rechtsperson, 'die nationale Minderheit', entstanden".

Ziel und Wesen des internationalen Minderheitenschutzes sind in den beiden angeführten Auszügen in ihren Grundzügen umrissen. Vom Standpunkt der Minderheiten ist es von besonderer Bedeutung, wenn gerade der französische Autor das Problem von der Seite unver-

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 1,725,000 poln. Mark.

Der blutige Tag in Krakau.

Die P. P. S. gegen die Regierung.

Massenhaussuchungen in Posen.

Probleme des Minderheitenschutzes (Leitartikel.)

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Deutschland.

Banditenüberfall auf einen Personenzug bei Budy.

zweiterlicher Schutzrechte der Minderheiten ansieht. Der Gedanke, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker bei den Friedensverträgen des Jahres 1919 nicht in dem Umfang, der möglich gewesen wäre, verwirklicht worden ist, mag hierbei die Feder beeinflusst haben. In seinem Gesamtumfang vermag man aber die Bedeutung des Minderheitenschutzes nur würdigen, wenn man auch die Gedanken des ungenannten Minderheitens des Völkerbundes nicht aus den Augen verliert. Es ist gewiß richtig, daß, wie die Erklärung der Menschenrechte einer heute ins Bewußtsein aller Kulturmöller übergegangenen, man darf wohl hinab sagen, gleichsam religiösen Überzeugung entsteigt, daß es unveräußerliche Individualrechte gibt, die Staat und Gesellschaft nicht anstreben dürfen, ohne sich nicht mit der göttlichen Weisheit in Widerspruch zu setzen, auch der Geistlichkeit des Schutzes völkischen Minderheiten einer gleichen Grundsatzüberzeugung entstammt. Wie in jedem einzelnen Menschen der Keim einer besonderen Tugend gelegt ist, die nur er entwickeln kann, um wie das Wort „werde, was du bist“ nicht der Ausdruck eines sarkastischen Individualismus, sondern des Höchstgefühls ist, das Höchstmaß persönlicher Entwicklung zu erreichen, das den eigenen Anlagen gemäß ist, so liegt in jeder völkischen Gesamtheit und in gleicher Weise in den sogenannten völkischen und religiösen Minderheiten der Keim und damit die Aufgabe zur Herausbildung und Erhalt einer kulturellen Einheit, die nur ihr möglich ist, und in der allein die Glieder einer solchen Gesamtheit ihr Höchstes leisten können.

Graf Bethlen und die Deutschen in Ungarn.

In einem Gespräch, das unser Mitarbeiter Herr Dr. Ewald Ammende mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen in Genf gehabt hat, sprach letzterer sich über die Stellungnahme der ungarischen Regierung zur Lage der deutschen Minderheiten in Ungarn aus.

Bezüglich der Befürchtung, daß die leichten Minderheitsverordnungen der ungarischen Regierung ewig Theorie bleiben und nie in der Praxis zur Durchführung gelangen könnte, erklärte Graf Bethlen mit Nachdruck: „Wir haben diese Verordnung nicht zum Scheine herausgegeben, sondern damit sie wirklich zur Durchführung gelangen. Ich wünsche“, fügte der Ministerpräsident hinzu, „dass die Durchführung bei einigen Beamten, die sich noch nicht den neuern Verhältnissen angepaßt haben, auf Schwierigkeiten stoßen könnte, darum ist es mir leid, daß ich Budapest vor einigen Wochen verlassen mußte. Nach meiner Rückkehr dorthin werde ich mich jedoch gleich mit dieser Frage befassen.“ Graf Bethlen erklärte weiter, daß, wenn nicht anders, einige Beamte, deren Wirkung besonders hinderlich sein sollte, suspendiert werden müßten.

Überall bei den deutschen Minderheiten wird man diese Verhältnisse begrüßen, zeigen sie doch, daß die ungarische Regierung jetzt gekommen zu sein scheint, die Verordnungen über den Minderheitenschutz durchzuführen und so die Lage der Deutschen in Ungarn endlich bessern. Hoffentlich geht es den dortigen Deutschen nicht so, wie uns hier in Berlin, wo man es nicht für notwendig erachtet, von höchster amtlicher Stelle gegebene Versprechen, deren Verwirklichung überdies noch die Verfassung unseres Landes vorliegt, einzulösen.

Die Verhandlungen über die Kabinettbildung in Deutschland.

Vor einer Aufnahme der Nationalisten in das Kabinett?

Berlin, 7. November. (Pat.) Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Reichstagsfraktionen über die Beilegung der teilweise Koalitionen wurden gestern fortgesetzt. Die Nationalisten erklärten sich im Prinzip zu einer Zusammenarbeit mit der Regierung Stresemann bereit, verlangten jedoch eine entsprechende Zahl von Ministerposten, um sich den entscheidenden Einfluß auf die Politik der Reichsregierung zu sichern. Der Führer der Nationalisten, Herzog, hatte gestern abend eine Besprechung mit Reichskanzler Stresemann. Ebenda stand auch eine Konferenz der Führer der demokratischen Partei und des Zentrums statt. Die Demokraten erklärten sich zuvor möglich gegen einen Zusammenschluß mit den Nationalisten, während die Vertreter des Zentrums sich mehr in Reserve hielten. Die Volkspartei ist zu einer Zusammenarbeit mit den Nationalisten bereit. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt werden.

Berlin, 7. November. (Pat.) Die Demokraten und das Zentrum wiederholen sich weiterhin einen Entschluss der Nationalisten in das Kabinett. Sie fordern eine Auflösung der preußischen Koalitionsregierung. Die Volkspartei haben die Forderung nach einer Revision der Verfassung erhoben.

Berlin, 7. November. (A. W.) Die Rechtsparteien haben ein Komitee gebildet, das aus 28 Mitgliedern besteht, und das die Aufgabe hat, die Weimarer Verfassung einer Revision in sozialdemokratischem Sinne zu unterstützen, und zwar zu dem Zwecke, um für sich die einzelnen Bevölkerungsschichten zu gewinnen und auf diese Weise einen Umsturz auf gewöhnlichem Wege vorzubereiten. Die Gewerkschaften haben ebenfalls einen Aufruf erlassen, in dem sie die Bevölkerung zum Schutz der Republik aufzufordern.

Die Lebensmittelzulagen in Berlin.

Wien, 7. November. (Pat.) Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus Berlin berichtet, haben dort gestern die Lebensmittelzulagen an Umfang zugenommen. In Charlottenburg überfiel die Menge dort mehrere Autos und führte sie mit sich fort. Bisher wurden über 600 Personen verhaftet. Die Unruhe ist so groß daß es niemand mehr wagt, mit Taschenuhren und größeren Geldsummen aufzugehen.

Berlin, 7. November. (A. W.) Heute ist hier Ruhe eingetreten. Die Plünderungen haben sich nicht mehr wiederholt. Die bedrohten Straßen wurden von der Polizei besetzt und obgeherrscht. Bisher wurden 530 Personen verhaftet. Derzeit der zeitige Lage nach herrscht eine ungewisse Stimmung. In der Stadt sind heutzutage endgültig die Gerüchte über feindliche Absichten der Aldeutschen im Umlauf die ihre Vorbereitung für den Umsturz am 9. d. M. bereits beginnen sollen.

Nasende Tenterung in Deutschland.

Militärchef und Willkommene in Berlin.

Seit Montag morgen kostet ein Dreipfundbrot, das am Sonnabend noch für 25 Milliarden Mark zu haben war, 140 Milliarden.

Am Berliner Lebensmittelmarkt kam die neue Notwirtschaft vorher am Sonnabend zu breitem Aufdruck. Es herrschte ein vollkommenes Preischaos. In den Markthallen und auf den Märkten konnte man gleichartige und gleicherlei Waren zu außerordentlich verschiedenen Preisen kaufen. Bei Fleisch, Fischen und ähnlichem waren die Preisspannungen von 20 Milliarden überhaupt keine Rolle mehr. Im Fleischmarkt kostete Schweinefleisch ohne Rüben 80 bis 100 Milliarden, mit Rüben 80; Rindsfleisch oder Arten 100 bis 120; Hammelfleisch 90 bis 110 Milliarden. Alle wirklich guten Fleischstücke wurden nur zu einem Sonderpreis abgegeben. Bei zwei, drei Hundert war „Hanseln“ mit und ohne Eisflocke bis zu 50 Milliarden zu beobachten. Ein schwaches Gefühl für das teure Fleisch verhinderte die Käufer am Geschäftsmarkt zu gewinnen. Gänse und Hühner kosteten 75 Milliarden das Stück, gute Gänse stellten sich alle über 1 Billion. Zu diesen Preisen waren die Märkte aber in verhältnismäßig kurzer Zeit schon fast leer gefaßt. Fleisch, namentlich Rindfleisch, waren gegen den Vortag im Preise verdoppelt. Der Mittelpreis für die meist gelauften Rindfleische, wie Rinder, Hering, Dörfel, Borsig, lag bei 20 Milliarden. Für diesen Markt offenbarte sich ebenso wie für den Gemüse- und Obstmarkt vor schweren Nachpreisen aufzugeben. Es gab Blumenohl für 15 Milliarden, der von dem Händler wenige Tage vorher mit 25 Milliarden angegeben wurde; Grünsohl 25 Milliarden, Weißsohl 8, Rotschl 5 Milliarden das Pfund. Früchte waren nur knapp angeboten. Marzipane, die noch am ehesten zu haben waren, standen zwischen 60 bis 100 Milliarden.

Berlin, 7. November (Pat.) Auf den Börsen in Prag und in Brünn wurden gestern die Notierungen der deutschen Mark etwas billiger. In Brünn erreichte der Dollorturs im Privatverkehr 6 Millionen, während der amtliche Kurs in Berlin 680 Millionen betrug.

Die ich rieß, die Geister ...

Fraukreis Furcht vor einem Staatsstreich in Deutschland.

Paris, 7. November. (Pat.) Im Zusammenhang mit der Note bezüglich der Wiedereinführung der Militärkontrolle in Deutschland, die Frankreich an die deutsche Regierung richtete, bemerkte der „Temps“, daß Frankreich gegenüber der Gefahr eines Staatsstreiches in Deutschland nicht gleichmäßig bleibe. Eine der Schaffung einer revolutionären Direktoriat in Deutschland bilden eine Gefahr nicht nur für Frankreich, sondern auch für alle Verbündeten Frankreichs, die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben. Ein solcher wird der deutschen Regierung mittunken, daß es sich mit der Bildung eines unzulässigen Direktoriates, das sich auf die Militärbehörden stützt, unter keinen Umständen einverstanden erklären könnte.

Die rheinischen Separatisten zeigen ihr wahres Gesicht.

Berlin, 7. November. (Pat.) Viele Plättnerwesungen aus Essen kam gestern in Duisburg zu einem Zusammentreffen zwischen Separatisten, die eine Bäckerei zu plündern (1) versuchten, und Arbeitern der Firma Krupp aus Neheim, die diesen Überfall verhinderten. Die Separatisten rückten auf in der Nähe von Neheim eine Abteilung und drohten vorher aus auf die Arbeiter, wobei 6 Arbeiter schwer verwundet wurden. Schließlich legte sich die belgische Gardepolizei ins Mädel, die die Separatisten hinter Schloss und Riegel brachte.

Der Bischof von Trier ist mit seinem Kraftwagen nach Bismarck (in der Eifel) gefahren. Vor der Stadt wurde er von Separatisten angegriffen. Sie haben den Bischof so perlich nach Messen durchsucht und ausgeraubt. Der Bischof hat sich infolge von Gewalttätigkeiten zu Bett legen müssen. Der Separatist Dr. Bürgermeister von Bismarck, Lohr, hat ihn zur Tür hinausgeschmissen.

Mainz 7. November. (Pat.) Die separatistische Bewegung in der Rheinpfalz nimmt an Umfang zu. Es haben sich neue Komitees der Separatisten gebildet.

Zahnarzt E. Suchs

Nawroster. 4 4069 zurückgekehrt.

Fensterglas jeder Art

empfiehlt

L. Lewin, Petrikauer Nr. 83

— Günstige Zahlungsbedingungen.

Unter welchen Bedingungen der Kronprinz nach Deutschland zurückkehren darf.

Berlin, 6. November. (Pat.) Dem deutschen Kronprinzen wurde die Passahaltsgenehmigung für Deutschland unter folgenden Bedingungen erteilt: 1. Er darf nicht nach Potsdam kommen, sondern muß sich auf seinen Gütern in Schlesien niederlassen; 2. Die Reise von Bieringen nach Schlesien muß im Auto und zwar incognito erfolgen; 3. Seine Freunde und Anhänger müssen auf jegliche Rendgebungen verzichten; 4. Der Tag der Abreise aus Holland und der Tag der Ankunft in Schlesien müssen geheim gehalten werden.

Die Verbündeten gegen die Rückkehr des deutschen Kronprinzen.

Paris, 6. November. (Pat.) Der englische Fabrikant machte Poincaré den Vorstoß, gemeinsame Schritte gegen die Rückkehr des deutschen Kronprinzen nach Deutschland zu unternehmen.

Berlin, 7. November. (Pat.) Wie die Telegraphen-Union berichtet, hat die britische Regierung die Unterstützung des deutschen Kronprinzen angeordnet.

Krupp endgültig wieder in Freiheit.

Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß aus Grund des Abommens zwischen Krupp und den Besatzungshöfen Krupp endgültig aus der Haft entlassen worden sei.

Das Biss den Trokis.

Moskau 7. November. (A. W.) Endlich des 14. Jahrestages der kommunistischen Revolution und u. a. eine große Parade auf dem Roten Platz statt, an der auch Trotski teilnehmen sollte, 195 wurde im letzten Augenblick die militärische Messe erlassen, daß er durch seine Krankheit am Festival verhindert sei. Diese Nachricht hat in Moskau großes Aufsehen erregt. Im Zusammenhang damit sind in der Stadt die verschiedensten Gerüchte im Umlauf, besonders, daß der Stand der Krankheit, besorgniserregend sei.

Parlamentsnachrichten.

Eröffnung vom 6. November.

(Schluß)

Th. Gulaowski (P. B. S.): Schön die flüchtige Erwähnung dieses Sud ist nun zu seien, daß die Sanierung der Kosten der Arbeiterschaft vor sich gehen soll. Dieses Budget soll real sein? Nach dem Besuch des Senators Beranger ist die französische Insel sehr naher, und doch ist sie im Budget nicht berücksichtigt. Der Minister will wohl ehrlich machen dieses Geld ausgeben — besser ich ihn jedoch nicht verdecken — oder er wird mit einem Budgetbuch kommen. Dieses Budget kann man nicht als der Wirklichkeit entsprechend ansehen. Die Sparmaßnahmen werden zu einer schrecklichen Krise in der Industrie führen. 5 Monate vorher hatte das im Umlauf befindliche Gelb einen Wert von 40 Millionen Dollar, heute 9 Millionen. So hätte der Dollar von 50 000 M. auf 225 000 M. steigen müssen, ist aber 2 Millionen. Diese ganze Differenz ist der Gewinn der Spekulanten. Diese 21 Millionen Dollar sind nicht verloren gegangen, sondern in die Taschen der Bankiers, Händler, Kaufleute und Industriellen gewandert, und die Kosten hierfür trägt der Arbeiter. Seine Pflicht müßte die Valorisierung der Arbeiterzone sein.

Abo. Kwiatkowski (Ch. D.) wendet sich in scharfer Weise gegen die Linke, der er den Vorwurf macht, daß diese in dem Augenblick, da die praktische Auseinandersetzung zur Aufhebung der Finanzen gemacht würden, einen Streik veranstalte. Der Generalstreik ist eine Generaldummheit. Das veröffnete Blut sei unnötig geslossen, und die Verantwortung falle auf die Vertreter der Linken.

Bigemischall Senha teilte mit, daß die Aussprache beendet sei. Das Budget ist stimmberechtigt und ein Antrag bezügl. Grabstätten werden der Kommission für Budgetsagen überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag.

Bildbilder statt Dekorationen. Der Föhnenbetrieb des Wiener Burgtheaters ist um eine Reihe moderner Einrichtungen bereichert worden. Es handelt sich um Apparate, durch die auf dem Bühnenhintergrund Landschaften, Wollentzüge, Regen und bewegtes Wasser projiziert werden. Durch diese Neuerung werden die überaus teuren und der Abnutzung stark ausgesetzten Prospekte erspart und mögen auch zahlreiche plastische Dekorationen überflüssig machen.

Elektrische Behandlung der Tuberkulose. Die Aerzte des St. Mary-Krankenhauses zu Hoboken in den Vereinigten Staaten haben bemerkenswerte Erfolge mit der Behandlung der Lungenschwindsucht durch Elektrizität erzielt. Das Verfahren besteht darin, daß mittels Platten, die auf Brust und Rücken des Kranken angebracht werden, ein hochfrequenter Wechselstrom durch die Lungen geführt wird. Mehr als 30 Lungenkranken, die sich schon in den letzten Stadien befanden, sollen dadurch auf den Weg der Besserung gebracht worden sein.

Magenoperation ohne Narbe. Wie aus New-York gemeldet wird, hat in Buffalo der Professor Hinsterer von der Universität Wien eine komplizierte Operation ausgeführt, ohne zu der üblichen Narbe zu greifen. Obgleich es sich darum handelte, zeitweise den Magen des Patienten herauszunehmen, bechränkte sich der Chirurg darauf, das Zentrum der sensiblen Nerven unempfindlich zu machen, so daß der Patient während des ganzen Verlaufs der Operation bei vollem Bewußtsein blieb und sich mit den Aerzten, die der Operation beymohnen, unterhalten konnten.

Entdeckung eines neuen Pharao-Grabes. Wie aus Kairo berichtet wird, soll ein neues altägyptisches Grab in der Provinz Minia in Überzeugung von Ängstlichen entdeckt worden sein. Die Finder dieses Schatzes hielten aber die Sache ganz geheim und beraubten das Grab seiner goldenen und silbernen Schätze. Durch die große Zahl von kostbaren Altkulturm, die in den Sandel kamen, wurde die Regierung darauf aufmerksam; man ging die Sache nach, und es sind jetzt eine Anzahl von Geheimhören und Händlern verhaftet worden, durch die man kein Fund auf die Spur kam.

Ein unbekanntes Werk Tolstoi's. Ein bisher unbekanntes Werk Tolstoi's wird demnächst im Druck erscheinen. Es enthält die Geschichte einer russischen Bäuerin. Das Buch war von der zaristischen Regierung verboten. Dem Übersetzer, Charles Solomon, soll Tolstoi das Manuskript per östlich übergeben haben.

Vereine und Versammlungen.

Christlicher Commissverein z. g. u. Wird geschrieben: Am Dienstag, den 18. November, beginnt ein englischer Sprachkursus; die dazu bereit angemeldete Teilnehmer wollen sich um 8 Uhr im Vereinsraale, Bastastraße 10, einfinden und je 1 Quart- und 1 Ottakrest mitbringen. Am Donnerstag, den 8. November, wird Herr J. Weiß einen Vortrag über: „Die Polischewitschirch in Riga“ halten. Beginn 9 Uhr abends.

Die Reformationsfeier des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde. Am Sonntag wurde 6½ Uhr abends mit dem Lied „Eine feste Burg ist unser Gott“ eingeleitet, worauf Herr Sup. Ungerstein eine kurze Jesuansprache hielt. Mit dem Lied des Gesang Lieder: „Herr, ich habe lieb“, nahm das Programm seiner Artform. Es war sehr reichhaltig; u. a. wurden zwei Gedichte: „Des Herren Krost“ und „Beten“ so getragen worauf der schöne Vortrag: „Die Familie Schönberg-Rötter“ zur Aufführung gelangte. Besonders hervorzuheben ist der zweite und dritte Teil desselben. Auch das Gedicht „Beten“ machte tiefen Eindruck, da die Vortragende die Empfindungen des Dichters voll und ganz zur Geltung brachte. Nach einer Schlussansprache durch Herrn Sup. Ungerstein wurde die Feier mit Gebet beendet. A. H.

Aus dem Reiche.

Wie in Wild-West.

Grecher Banditenüberfall auf einen Personenzug bei Budyn.

Wie die „T. W.“-Agentur aus Wilna unter dem 7. d. M. berichtet, wurde auf einem Personenzug in einer Entfernung von 6 Kil. von der Station Budyn ein Raubüberfall verübt. Der in voller Fahrt bestürztliche Zug wurde durch ein Alarmsignal angeholt. Geschäftig bewegte sich der Lokomotivführer auf der Strecke ein Hindernis, bestehend aus einer ganzen Anzahl Vereinbarer geleiter Schwellen und brachte den Zug zum Stehen. Auf dem Lokomotivwagen befanden sich 6 bewaffnete Banditen, die den Lokomotivführer und den Rest des Personenzugs überwältigt. Der Zug wurde hierauf von 60 Banditen umringt, die die Fahrgäste zum Aussteigen zwangen und sie von nach befehlt durchzutreten. Als Gele, das die Passagiere mit sich führten, wurde geraubt, wodurch der Güterwagen von geplündert und ein Schaffner, der nicht die wer vorher seinen Geplünderten verraten wollte, bis aufs Blut geschlagen. Der Überfall währt 3 Stunden. Es wurde eine Person in die Berge gefeuert, die jedoch bisher keinen Erfolg (!!) erzielte. — Und so etwas kommt in Mittel-Europa vor!

Monatssiehe. Reformationsfest. Am Sonnabend, den 11. November, wird Herr Pastor Schmidt im heutigen Rathaus vormittags um 11 Uhr einen Reformationsfestgottesdienst mit hell. Abendmahl abhalten.

Wetter. Die Senatorswahlen. Bei den am vergangenen Sonntag stattgefundenen Senatorswahlen, die gleich nach dem Gottesdienst im Saale des Gemeindehauses abgehalten wurden und in welchen sich 387 Wähler eingesunden hatten, wurden die Herren Wilhelm Hoffmann, Alfred Beurion, W. M. Bande und Julius Uhle einzügig gewählt. Mit Gebet und dem Liederliede „Ein feste Burg ist unser Gott“ wurde die Wahl nach der Unterzeichnung des Protolls geschlossen.

Reformationsfest. Am Samstag, um 6 Uhr abends, vereinigte der evangelische Gemeinderat vereinigten mit dem Jungfrauenverein im Saale des Gemeindehauses das historische Reformationsfest. Die Feier wurde mit dem Lied „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“ mit Begleitung der Psalmen sowie mit einem Gebet vom Herrn Pastor Falzmann eingeleitet, worauf vom Kinderchor unter der Leitung der Freiwillige ein reformationsliches „Mein Volk, das in vergangenen Tagen“ vorgetragen wurde. Nach dem Liede „Ein feste Burg ist unser Gott“ hielt Herr Stadtmusikant Liersch die Gesangsprobe, worauf von den Jungfrauen der Chor „Modestus im Felde“ sehr gut vorgesungen wurde. Pfarrer E. Schmidt verkündete das Fest mit einem Solosong. Zum Schluß hielt Herr Pastor Falzmann eine kurze Ansprache, und mit Dankeswort und Gesang des vierten Verses vom Liede „Ein feste Burg“ wurde die saße Feier geschlossen.

Am Montag um 8 Uhr abends, hielten die Wehrmeister in Anwesenheit von 19 Mitgliedern ihre Quartalsfeier ab. Der Rechenschaftsbericht wurde von den Gewesenden angenommen. Da der bisherige Schriftführer, Herr Emil Horro, ausgewandert ist, so wurden an seine Stelle die Herren Richard Seitz und Karl Schmidt in die Bewahrung gewählt. Nachdem die Quartalsbeiträge entrichtet worden waren, wurde die Sitzung um 10 Uhr abends geschlossen.

Am Montag um 8 Uhr abends, hielten die Schlossermeister in Anwesenheit von 19 Mitgliedern ihre Quartalsfeier ab. Der Rechenschaftsbericht wurde von den Gewesenden angenommen. Da der bisherige Schriftführer, Herr Emil Horro, ausgewandert ist, so wurden an seine Stelle die Herren Richard Seitz und Karl Schmidt in die Bewahrung gewählt. Nachdem die Quartalsbeiträge entrichtet worden waren, wurde die Sitzung um 10 Uhr abends geschlossen.

Pabianice. Zwei schöne, gesuchte Jugendbundstage. Unter im Jahre 1905 gegründet Jugendbund hat am 21. und 28. Oktober sein Jahresfest gefeiert. Eine große Freude war es, daß zu unserem ersten Fest auch Jugendbundgesellschafter aus Podz und Ma opazier erschienen waren.

Nach dem von der Festversammlung gesungenen Liede: „Herr und Herr vereint zusammen“, trug der Lieder Jugendbundchor eine Motette vor. Darauf hielt Herr Pastor Schmidt die erste Festrede über Psalm 106, 1: „Danach dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich“ und Psig 26, 28: „Es fehlt nicht viel du überreicht mich, daß ich ein Christ würde.“ Er berührte die zum Fest erschienenen herzlich und pries die Gnade Gottes, welche unseren Jugendbund bisher erhalten. Danach ergriff Herr Missionar Berle aus Baiert das Wort und segte an Hand des Gotteswortes: „Flehe die Sünde des Jagend; ja obwohl nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden“, 2. Tim. 2, 22, welche die größten Gefahren der Jugend seien und nach welch hohen, himmlischen Gütern die Jugend aber auch zu streben habe. Es folgte ein von Rev. Petko vorgetragenes Gedicht: „Ein Traum“ und eine Erwähnung des Herrn Gustav Reich über 1. Joh. 1, 1—4 über die Gemeinde, welche die Gütigen unter uns sind und mit dem einen Gott hören, die Wirkung beweisen Glaubenslebens als das Haupt der Jugendbundgemeinschaft hinstellend und zum rechten Befinden der Anwesenden mahrend. Danach sang der Pabianicer Jugendbundchor ein Chorale und Herr Bojnowski aus Ma opazier hielt die Schlussansprache. Er erinnerte an die schönen Festtage in früheren Jahren in Pabianice. Sehr Segen-wünsche für den Pabianicer Jugendbund fügte er in das schöne Apostelwort zusammen: „Gott aber vermehre der Herr und lasse die Jugend werden untereinander und gegen jedermann“ 1. Thess. 3, 12.

Au diese Festversammlung des Jugendbundes folgte eine Evangelisationsversammlung, welche im Saale der Bräderarmünde abgehalten wurde. Herr Pastor R. Schmidt, Herr Lindner aus Podz, Herr Missionar Berle aus Baiert und Herr Gustav Reich aus Pabianice hielten Evangelisationsansprachen. Noch mehr Freude übte der 2. Jugendbundstage am 28. Oktober aus. Hier war die Jugend allein verantwortlich und bemühte sich, durch die verschiedensten Darbietungen Freude und Genuss für Ohr und Auge zu verschaffen. Nachdem Herr Robert Hermann die Einführungserklärung hatte, mechanische Orgel mit Doppelmanualen ab. Auch zwei prächtige Führungen stimmten christlichen Psalmen riesen akustischen Interesse hervor. Den Höhepunkt des Festes bildete die Aufführung von 24 neuen Liedern des Jugendbundes in den Jugendstil-Sachen und 2 älteren Mitgliedern. Nachdem drei junge Mädchen das kleine Teatratorium: „Was will der Jugendbund“, in wackerer Weise vorgetragen, wurden die neu Aufzugschenden mit einem schönen

Sieb beglückt, und der Vorsitzende, Herr Pastor Schmidt, rückte an diese bunte erste Worte.

Der Jugendbund zählt jetzt 49 Mitglieder. Mit einigen Gebeten und mit einem allgemeinen Gesange wurde dieser saße Jugendbundstage geschlossen.

Bowles. Banditenüberfall. Nachts ereignete sich auf der Sadzer Straße ein dreister Banditenüberfall. Den aus Podz heimlebenden Brixielaw Rossmühl trafen drei mit Revolvern bewaffnete Männer, die ihm 1½ Millionen Mark abnahmen.

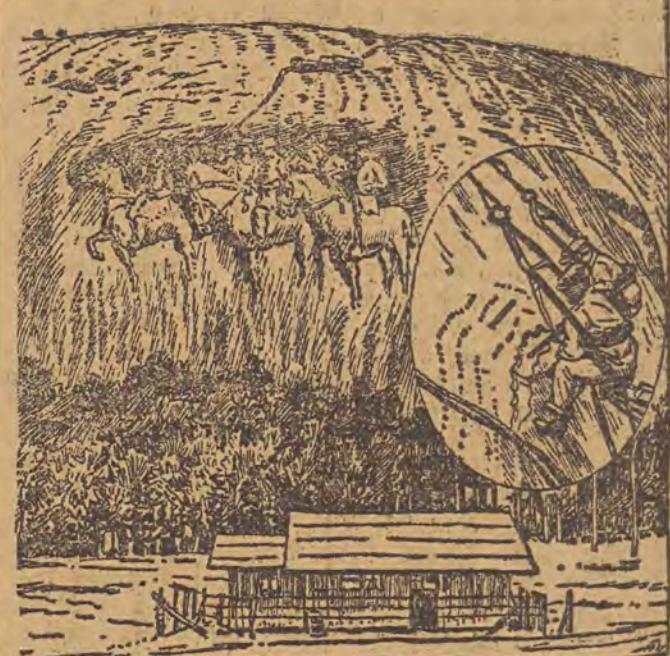
Stödlicher Unfall. Dieser Unfall ereignete sich auf dem Gute Siemow, G.m. Krasno, folgender entsetzlicher Vorfall: Die Schädel schneide wurde in die Scheune gleich fit wobei eine Wand umstürzte und einen der Arbeiter tödlichte.

Infolge der Marktentwertung beschloß der Markt die zweite Ratssitzung der Wohnungsfreuer um das dreifache zu erhöhen.

Für den elektrischen Strom werden vom 1. d. M. ab 100 000 Mr. für die Stromraten erhoben. Für Motorstrom werden gleichfalls 100 000 Mark berechnet.

Warschau. Arbeitende Arbeiter in Polen. Auf der Warschauer Bahnhöfen sieht man jetzt immer häusiger verschiedene exotische, sogenannte polnische, Arbeitende, zum Teil mit ganzen Familien. Die Zeitungen berichten auch in alle Welt über die zahlreichen verlassenen Fabrikarbeiter von Warschau. Baumwolleproduktion und Bauwirtschaft sind die wichtigsten Branche in Polen. Eine beträchtliche Zahl dieser Arbeiter reist nach dem Westen und noch Pommerellen, wo Fabriken und kleine Betriebe kommen, in denen Arbeit gegeben wird. Diese Arbeit kann nicht mehr gefunden werden.

Studenten als Plünderer. Vor gestern abend drangen polnischen Studenten zufolge, in die Stadt drei Polen in ihrer militärischen Bewaffnung ein, die sich auf die zahlreichen verlassenen Güterwagen und die Arbeitsergebnisse der Arbeitnehmer mißhandelten. Sie Ladeneintrümmern wurde vollständig zerstört. Die Scheiben wurden mit Steinen ausgeschlagen. Es ist einer von den Soldaten einen Revolver hervorgezogen und mehrere Schüsse abgefeuert, ergriffen die Gruppe und schossen die Stadt. Auf der Seite anfangt es der Polizei, sichere von ihren seitigen Abteilungen. Es sind diese Studenten der Warschauer Hochschulen. Mehrere Gäste sind während des Überfalls 3 getötet und 8 schwer verletzt worden. Die am Rondell befindlichen Geschäfte verloren viele Millionen.



Der Berggeist als Denkmal.

In Georgia, in der Nähe von Atlanta liegt ein Gebirge, der Stone Mountain, an dessen Spitze sich eine große glatte Wand befindet. Auf diese Fläche will nun die Regierung der Vereinigten Staaten ein gigantisches Bas-Relief meißeln lassen, das eine Erinnerung an das Ende des Sezessionskrieges bilden soll.

Das bei diesem Werk eingeschlagene Verfahren ist außerordentlich interessant: Es basiert auf dem sogenannten Storchsnabel oder Pantograph verarbeiteten Regeln und es ermöglicht insgesamt automatisch eine vergleichbare Reproduktion einer Zeichnung zu erhalten, deren Umrisse mit einem Stilett oder einem Bleistift verfolgt werden.

Um das ungeheure Denkmal zur Wirklichkeit werden zu lassen, haben die Amerikaner einen Releipantographen von 71 Meter Höhe aus Eisenbändern erstellen lassen. Darauf ist eine Storchsnabel oder Pantograph verarbeitete Regel, die vom Künstler modelliert wurde und jenen gleichzeitig eine ganze Gruppe von elektrisch pneumatischen Werkzeugen in Bewegung setzt, die dann ihrerseits wieder eine ganze Batterie von Hämern auslösen, die den Felsen bearbeiten. Das ganze ist an mächtigen Gerüsten aufgehängt, und durch riesige Kabel mit den übrigen Teilen des Berges verbunden.

Die Frau und ihre Welt.

„Frühlingserwachen“ des Mädchens.

Aus: Dr. Bernhard A. Bauer „Wie bist Du, Weib?“ Nikolai Verlag 1923.)

Die Liebe des Kindes zu seinen Eltern, die Liebe vornehmlich der weiblichen Kinder zu ihrer Mutter ist ja das ehrliche Beispiel für das Grundelement eines Zusammenghörigkeitsgefühles. Das weibliche Kind, von der lieben Mutter gehabt und oft so fühlt als bald, dass es in ihr seine größte Stütze, seine treueste Beschützerin hat. Mag man nun die These, dass alles, was weiblich ist, bereits in der Zelle vor's Auge sein müsse, anerkennt oder nicht unumstößlich ist die Tatsache, dass das weibliche Kind von diesem Zugehörigkeitsgefühl viel mehr auszutragen bringt, als selbst viel deutlicher zu zeigen versteht, als das männliche. Der Lieb ist das kleine Mädchen beruhigt anderen Momenten nicht zuletzt auf dem Verständnis der Tugendlichkeit, Eheverbündigkeit und Lebhaftigkeit; im Gegensatz dazu das rüde, ruppige, "so ge Bebenen bes gleichaltrigen Knaben! Auch er steht seine Eltern, doch ganz anders als das kleine Mädchen. Man versteht, die größere Liebe des weiblichen Geschlechtes der Mutter gegenüber in Verbindung mit der Verantwortung des weiblichen Kindes durch die Mutter zu bringen; man wollte also die Liebe des Kindes mit dem Grundmotiv einer vorgelesenen Danachkeit erklären. Und doch ist dem nicht so, denn das kleine Mädchen steht auch den Vätern ein und untersteht alle den Knaben.

Sehen wir also schon im frühen Kindesalter eine gewisse Differenzierung des Liebesempfanges zwischen Mädchen und Knaben, so ist jetzt sich die überaus stark und schnell schon um das zehnte Jahr herum. Es bildet sich beim weiblichen Kind neben der Liebesfähigkeit eine Art Liebesbedürfnis aus. Das Mädchen will gehoben, gehoben, gelöst sein und verkehrt es, wenn schon durch nichts anderes, so durch einen Liebe zugenden Blick, unmittelbar nach einer etwaigen Bekratung eine Liebeslösung abringen. Der Knabe hingegen sich in demselben Alter ganz anders; er trockt, fühlt sich entkräftigt, beleidigt fühlt dann noch, wenn das Mädchen schon alles vergessen hat nicht mehr um Liebeslösung batet, sondern sich wieder im warmen Scheine der elterlichen Liebe sonst!

Es geht des somit, das machen Mädchen heisstweise absolut nicht einfühlen kann, wenn in ihm das Bedürfnis wach ist, dass die Eltern böse sind, wenn es von ihnen nicht den gewohnten Gute Nacht-Kuss bekommt, dieses Bedürfnis des Mädchens äußert sich auch als bald darin, dass es zu einer Freundschaft mit einem anderen Mädchen drängt und auch unbedingt dazu führt.

Die gute Freundin spielt im Leben eines jeden jungen Mädchens, wie ja schon an anderer Stelle erwähnt wurde, eine große Rolle. Die Freundin, die man liebt und liebt, von der man wieder geliebt und gelöst sein will, findet unter Knaben kein gleichwertiges Gegenstück. Der

*) Mit Erlaubnis des Nikolai Verlages entnehmen wir die Textprobe dem vorerwähnten Werke von Dr. Bernhard A. Bauer „Wie bist du, Weib?“ Das Buch muss kaufen werden und immer wieder Kreise in seinem Sann ziehen, da hier zuerst das uralt Proletar Welt in seiner ganzen Tiefe erfasst und bei aller Wissenschaftlichkeit in wahrhaft volkstümlicher Form dargestellt ist. Nur der Kaufmann der gründlichste Horenkenner konnte dieses epochemachende Werk streichen, in dem das Welt gezeigt wird, wie es wirklich ist.

Trifft dich ein Schmerz, verrät ihn nicht,
Verbirg vor Menschen dein Gesicht.
Sei froh, wenn sie vorübergehn
Und nichts von deinem Schmerze sehn.

Wally Glöckler

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(30. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Isabella fühlte den dunklen Drang in sich, gut zu machen, was sie durch Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit verschuldet hatte. Der Jammer und die Not, deren Zeuge sie gewesen war, hatten sie nötig erschüttert. Kein Dach über dem Kopf, Zuflucht bei Feinden suchen zu müssen, auf deren Barmherzigkeit angewiesen zu sein — sie schauerte leise zusammen, als sie sich in die Lage der Überstremten dachte, denen das Wasser alles genommen hatte.

Bisher hatte Isabella nur die Sonnenseite des Lebens kennen gelernt und sich offensichtlich gegen den Ernst des Lebens verschlossen. Jetzt war das anders, im eigenen Leid und Schmerz lernte sie den Kummer der anderen verzeihen und mitfühlen!

In den Zeitungen las man eingehende Berichte über die Wassersnot, und in Wahlen warmer Anerkennung wurde Baron von Wallbrunn auf Althof als Held des Tages gefeiert. Er war durch die Heimatmutter, mit Einzug des eigenen Lebens verknüpft Rettung einer schwer bedrohten Familie für die Reunionsmeile vorgeschlagen worden.

Das alles machte Isabella zu einem Überdruck lesen — und er, der Besitzer von Bukenfeide, war mit keinem Wort erwähnt.

Sofort stellte er vierzigtausend Mark für die Über-

alte Freundin, die sie verkaufen als gelöst und geliebt. Hier die wilde, rohe Ausdruckslust, dort das Bedürfnis zu lieben und geliebt zu werden, zu wissen und zu lösen, um noch mehr geliebt und gelöst zu werden.

Aus der Freundschaft des Kindesalters wird die gute Freundin des Bettelchens, die „beste Freundin“ des entwickelten Mädchens, womit jedoch nicht gesagt sein soll, dass die gute die beste Freundin allgemein nicht durch eine „allerbeste“, durch eine „einzigartige“ Freundin übertrifft und ersetzt werden könnte. Sei dem auch so, die Freundin spielt im Dasein des jungen Mädchens eine solch unheimliche Rolle, dass ohne sie das Leben geradezu unbar wäre. Sie ist es, der man alles entwirkt, der man alles miterleben muss, die alles miterleben muss, die Freude teilen muss; sie ist es auch, auf die die ersten Erinnerungen der Liebe, jene Liebe, die im späteren Leben des Weibes ganz andere Wege, ganz andere Biele verfolgt, zu ertragen werden. Sie ist es, die ohne Mutter, ohne Eltern, rotend und helfend zur Seite stehen muss, wenn die ersten Regungen des Sexualempfindens wach werden, wenn die „erste Liebe“ in das Leben des Mädchens tritt.

Und dies ist gewöhnlich in den Badestühlen der Töchter, wenn irgend ein kleinerlicher Vorsatz jene ersten Empfindungen im Mädchengeraden wach ruht, die als Liebe bezeichnet werden, in Wirklichkeit aber alles andere sind, denn Liebe zu nennen sind. Das Erwachen, das Phänomen der Eigenschaft mit all ihren Wundern ist es, welches das Mädchen zum männlichen Geschlecht hinzutreibt, ein leises, erbebend machendes Ahnen, welches das Faum entzückte Mädchen in seinem Innern empfinden lässt, dass es mit diesem männlichen Geschlecht irgend eine Verbindung, irgend eine Zulommengehörigkeit geben müsse, die so ganz anders sei als all das, was bisher war; eine Umwelt, in der der Herrscher, die sich das Mädchen bis her von Liebe und Liebessinnern gemacht, ein neues, ungewöhnliches Gefühl hat.

Was die Liebe zu den Eltern einem Gefühl der Bewahrung, der Danachkeit entsprungen, hatte die Liebe zur Freundin auf dem Gefühl einer Interessengemeinschaft beruht, so wird das, was sich jetzt zu regen beginnt, zu einer Stimme stets wechselnder, stets never Gesänge, die alle um Geschlecht drängen, die alle durch das Vergängliche geschleckt werden. Ein Ahnen, wie ich sagte, kein klar bewusstes Empfinden. Das Ahnen, eines großen, unbekannten etwas, nach dem sich das Mädchen sehnt, vor dem es sich aber auch gleichzeitig fürchtet. „Frühlingserwachen!“ Die erste Liebe ist himmelweit entfernt von dir, was wahre Liebe ist, sie wird zu einem Dasein, zu einem Versuch und gleichzeitig im Suchen nach der Erfüllung all der vielen geheimnisvollen Empfindungen, die plötzlich im Mädchengeraden wach geworden sind.

Der „erste Kuss“, er führt nicht selten zur Erziehung, nicht selten zur Verabschebung des selben Mannes, dem er gegeben oder von ihm er graut wurde. Ist die erste Liebe sicherlich wohl auch mit auf einem sogenannten Ahnen aufgebaut, ist sie vielleicht das erste sogenannte Ahnen selbst, sie bleibt in der Mehrzahl der Fälle nur fast immer das, was wir platonische Liebe nennen könnten. Schon eschließlich, weil das Mädchen nur allmählich dieses sein Gefühl statt auf Studenten auf einen Schauspieler, einen Lehrer, einen Prediger oder gar auf einen Offizier überträgt, auf unvergleichbare Abale, die bloß zum Gegenstand überflüssiger Schärmeien werden.

schwimmen und im Namen seiner Gattin Isabella Löbbecke weitere zehntausend Mark.

Als er dann in der Zeitung von dieser „hochherzigen Spende“ las, wurde sein Herz von Eitelkeit erfüllt — das konnte ihm so leicht keiner nachmachen!

Den Höhepunkt erreichte seine Bestiedigung, als der Landrat bei ihm vorfuhr, um sich persönlich zu bedanken. Aber vorher war Graf Rechberg schon in Althof bei Baron Wallbrunn gewesen. Das versäumte ihn; denn er neidete Klaus das Ansehen und die Stellung, die ihm in der Gesellschaft eingeräumt wurden!

9. Kapitel.

„Weshalb bist du so aufgeregt, Ellen? Es war doch vorauszusehen, dass Löbbeckes uns einen Besuch machen würden!“

„Gewiss, Klaus — nur war Frau Löbbecke so sonderbar zu mir, als ich sie kennen lernte.“

„Und nun fürchtest du dich vor mir, sie wiederzusehen? Wer weiß, was sie damals gerade gedacht hätte!“ Klaus verließ den Blick seiner Frau. „Komm schnell, damit wir Löbbeckes nicht warten lassen.“

Isabella hatte sich neugierig in den Empfangsraum von Althof umgesehen. Es war ein mäßig großes Zimmer, dessen bescheidene Einrichtung sie ein wenig lächeln machte.

Aber James entdeckte auf dem Klavier mehrere Photographien von Ruth, die zu seinem Erstaunen das junge Mädchen in verschiedenen Kostümen darstellten. Ehe er Isabella darauf aufmerksam machen konnte, traten Klaus und Ellen ein.

Verbindlich begrüßten sie ihre Gäste. Ellen war ein wenig schüchtern, sie fühlte die Überlegenheit der eleganten, schönen Frau Löbbecke, und wie ein Druck lag es

an der ersten Liebe eines Bettelchens zu einem reifen Manne, sie kann erst dann das Wort Liebe für sich beanspruchen, wenn sich die Schwärmerei in ein Gesäß vollzammerer Zusammengehörigkeit umwandelt. Das Verlangen nach einer solchen Zusammengehörigkeit, — mag diese auch bloß seelischer Natur sein — allein gibt schon den Stempel der Liebe. Der angeborene Schauspieler, Lehrer oder Offizier wird von der überschwänglichen Mädchenseele mit einer überlängten Glorie umgeben; Tag und Nacht beschäftigen sich Sinne und Tränen nur mit dem einen, besten, schönsten, hervorragendsten Manne und voll Dankbarkeit werden jeder Blüte jedes Wort von ihm entgegenommen. Die „erste Liebe“ bleibt gewöhnlich eine Stille, heimliche Liebe; schon deshalb, weil sie zur Quelle der ersten Liebesträume und Liebestränen Träume, weil sie zur Quelle der ersten sexuellen Regungen im Mädchener wird. — Gleichzeitig wird sie aber auch zur Quelle des ersten großen Schmerzes! Bleibt sie doch fast immer unverwüstet, und selbst im Falle der gebrochenen Erwiderung für den Mann bloß ein anstrengend, schmeichelndes Erlebnis, eine Abwechslung, ein Scherz! Das Mädchen der liebende, der Mann, der lachende Teil! — — —

Neue Schriften.

Frauenzimmer im Frühjahr auf das Jahr 1924, herausgegeben von Leo Friedländer. Beiträge von Victor Schnitzler 227 Seiten auf holzfreiem Papier mit 6 Bildbeilagen in Lederdruck. Nikolai Verlag, Wien Preis 3 Münzen 1923.

Der glückliche Gedanke, die Almanach- und Taschenbücher-Literatur wieder zu beleben, hat so großen Erfolg gefunden, dass der Frauenzimmer-Almanach des Adelholz Verlages nun schon zum dritten Mal erscheint und auf dem Weihnachtsmarkt der Frau zu einer der beliebtesten Gaben geworden ist.

Der ehemals wechselnde Inhalt und das zierliche Gewand des Adelholz macht auch den Frauenzimmers Almanach auf das Jahr 1924 zu einer der reizvollen literarischen und bibliophilen Geschenke des Jahres. Die besten Autoren der modernen Literatur sind mit Originalbeiträgen vertreten, solch sein Inhalt die beiden Originale möglichst noch vorstellt. Der Herausgeber bemüht, wie in den früheren Jahrgängen dem Büchlein ein höher literarisches Niveau zu geben. Paul Brosson, Stefan Zweig, Heinrich Mann, Karl Hans Strehl, Ernst Zwirner, Clara Westhoff, Hermann Hesse, Klabund, Waldemar Bonsels, Ludwig Hirsch und Felix Braun sind mit losen Proben ihrer Meisterschaft in Prosa und Versen vertreten. Eine wertvolle Erweiterung der modernen Beiträge bietet der Herausgeber durch die erste Veröffentlichung eines psychologisch hochinteressanten Briefes von Friedich Hebbel.

Die entzückende Ausstattung hat auch diesmal mit bewährten Geschmack Professor Schnitzler übernommen, dem auch die 6 Lithographien zu danken sind, auf denen sich die künstlerische Laune der Blütezeit des Kupferstichs des 18. Jahrhunderts in frischen Erscheinung stellt.

Alles in dem eine kleine Rosabarkeit, die zeigt, wie auch heute noch ein zierlicher Frauenzimmersalmanach eine Bedeutung erlangen kann, die seine Vorgänger aus Urgründen nicht nur verloren, sondern sogar in verfeinerter Form auferstehen lässt.

auf den vier Menschen, trotz der Gewandtheit, mit der Isabella die Unterhaltung führte.

Obgleich die Hochwasserkatastrophe schon acht Wochen zurücklag, konnte James doch nicht umhin, die Hilfsbereitschaft Wallbrunns rührend zu erwähnen — aber Klaus wöhnte ab.

Haben Sie sich gut eingelebt, Frau Baronin?“ fragte James Ellen von Wallbrunn. „Da Sie im Winter geheiratet haben, muss es doch sehr einlönig für Sie gewesen sein!“

„Im Gegentell, Herr Löbbecke!“ Gerade die Wintermonate waren sehr lehrreich für mich! Mein Mann hatte Zeit, mich mit meinen Pflichten vertraut zu machen, während er jetzt doch viel draußen sein muss.“

Ellens Augen leuchteten, während Sie von ihrem Manne sprach. „Mir macht es so viel Freude. Allerdings steht mir eine tüchtige Mamsell zur Seite, und so hoffe ich, dass mein Mann mit der Zeit ganz zufrieden sein wird.“

Klaus nickte ihr freundlich zu. „Das ist er jetzt schon, liebe Ellen“, sagte er, worauf sie wie ein junges Mädchen errötete.

Gott, wie rührend, dachte Isabella spöttisch, als sie den liebenhaften Blick sah, den Klaus seiner Gattin spendete, und doch regte sich in ihrem Herzen der Neid, und unablässig grubte sie über die Frage, ob er seine Frau wirklich liebte. Sein Gesicht war so verschlossen, seine Augen blickten so ruhig auf Isabella — sollte sie ganz aus seiner Erinnerung gelöscht sein? Sie konnte ihn nie vergessen, sie liebte ihn heißer, schmerzlicher denn je!

„Und wie geht es der Baroness?“ fragte James zu fragen fort, da niemand des jungen Mädchens erwähnte, und ihn von ihr zu hören verlangte.

„Nur folgt.

Handel und Volkswirtschaft.

Von den Aktiengesellschaften.

Die Akt.-Ges. „Polbal“ in Warschau vergrößert ihr Anlagekapital durch Herausgabe von 120 000 Aktien 6. Emission zu je 1000 M. Nennwert.

Die Akt.-Ges. „Kontusz“ in Warschau gibt eine 6. Aktienemission von 80 000 Aktien zu je 1000 M. Nennwert heraus.

Die „Sp. Akt. Przemyslu Elektrycznego“ in Czechowice vergrößert ihr Anlagekapital um 150 Millionen Mark durch Herausgabe von 300 000 Aktien 6. Emission zu je 500 M. Nennwert.

Das Anlagekapital des „Ziemski Bank Hipotecony“ in Warschau wurde von 3 500 000 M. auf 262 500 000 M. erhöht.

Das Anlagekapital des „Bank dla Handlu i Przemyslu“ in Warschau wurde um 3 148 800 000 M. erhöht. Die auf 540 M. lautenden Aktien der bisherigen 9 Emissionen werden in Aktien von je 1000 M. Nennwert umgestempelt.

Die Akt.-Ges. „Michałow“ (Getreide) gibt 470 000 Aktien 2. Emission zu je 1000 M. Nennwert heraus.

Die Akt.-Ges. „Bragopol“ vergrößert das Anlagekapital durch Herausgabe einer 3. Aktienemission von 45 000 Aktien zu je 5000 M. Nennwert.

Die Akt.-Ges. „Atlas“ in Lemberg vergrößert das Anlagekapital durch Herausgabe einer 2. Aktienemission.

Die polnische Naphthaaktiengesellschaft „Lachita“ beschloss, das Anlagekapital von 200 auf 800 Millionen M. zu erhöhen, und zwar durch Herausgabe von 1 200 000 Aktien 2. Emission zu je 500 M. Nennwert.

Die Aktiengesellschaft „Haberbusch und Schiele“ erhöht das Anlagekapital von 600 Millionen auf 3 100 000 000 M. durch Herausgabe von 2 500 000 Aktien 7. Emission zu je 1000 M. Nennwert.

Die „Fabryka chemiczna K. Zawadzki i Ska“ in Warschau erhöht ihr Anlagekapital um 150 Millionen M. durch Herausgabe einer 3. Aktienemission von 15 000 Aktien zu je 10 000 M. Nennwert.

Wie die Mark stabilisiert werden soll. Wie aus Warschau gemeldet wird, will die polnische Regierung grössere Getreide- und Kohlevorräte ausführen und für den Erlös hochwertige Valuten kaufen, die zur Einschränkung der Inflation und zur Stabilisierung der polnischen Mark verwendet werden sollen.

Der Kurs der polnischen Aktionen ist in der letzten Zeit merklich gestiegen. In polnischen Geschäftskreisen wird dies darauf zurückgeführt, dass England sich für die finanzielle Lage Polens zu interessieren begonnen hat. Die Engländer sollen nämlich entschlossen sein, Polen sofort nach der Stabilisierung der polnischen Valuta eine grössere Anleihe zu gewähren und Aktien der polnischen Industrieunternehmen massenhaft anzukaufen.

Die polnische Mark ist immer noch mit dem Schicksal der Reichsbank verbunden. Der Wiener „Neuen Freien Presse“ zufolge ist als Ursache für den neuerlichen Sturz der polnischen Mark neben dem umfangreichen Bankrotendruck — das Blatt stellt fest, dass in Polen täglich 150 Milliarden gedruckt werden.

den — der vollständige Zerfall der deutschen Währung zu nennen. Nach Ansicht des erwähnten Blattes ist die wirtschaftliche Verknüpfung des Deutschen Reiches mit Polen so eng, dass der finanzielle Zusammenbruch Deutschlands die polnischen Valutaverhältnisse in empfindlicher Weise beeinflussen muss. Wenn die polnische Mark gänzlich zusammenbricht, so ist dies einzig und allein auf den wirtschaftlichen Zerfall Deutschlands zurückzuführen.

Die Art der Apparatur ist natürlich noch Geheimnis des Erfinders, sie soll aber von äusserster Einfachheit sein. Die Erfindung wurde experimentell wie folgt vorgeführt: Auf einem Schienenstrang wurden zwei Güterwagen normaler Grösse aufgestellt, der eine mit, der andere ohne die Goebelsche Apparatur. Ein Eisenbahner wurde beauftragt, zunächst den zweiten Wagen in Gang zu setzen. Er stemmte sich mit seinem ganzen Körpergewicht dagegen und brachte ihn so langsam in der gewohnten Weise in Bewegung. Hierauf wurde er angewiesen, an den anderen, von Goebel montierten Wagen heranzutreten, einen Finger der rechten Hand um eine vorn angebrachte Querleiste zu legen und dann im Stand den Wagen bloss mit dem Unterarm an sich heranzuziehen. Ohne jede besondere Kraftanstrengung des Eisenbahners rollte der Wagen sogleich auf ihn zu, so dass er ganz bestürzt schnell beiseite springen musste. Nun wurde er angewiesen, neben den Wagen zu treten, die rechte Hand auf den Wagenrand zu legen und — ohne an den Wagen zu denken — loszumarschieren. Er tat dies, und der Wagen folgte dem Druck seiner aufgelegten Hand im gleichen Tempo. Endlich wurde der 2500-Kilogramm schwere Wagen noch mit einem Aufbau und vier Mann beladen — zu 3500 Kilogramm — und sodann eine Dame aufgefordert, den Wagen fortzubewegen, was ihr spielend leicht gelang! — Es waren für die Bewegung der Last nur 7 Kilogramm Zugkraft nötig. Es ist ohne weiteres einleuchtend, welche ökonomische Bedeutung diese Erfindung für das ganze Transportwesen, Eisenbahn, Automobil usw. haben kann.

Warschauer Börse.

Warschau, 7. November.

Valuten.		Goldbörs G. und D. Serien
Dollars	1725000-1700000	2350000-2400000
Pfund Sterling	—	Goldanleihe
Franz. Franks	—	Goldfranks der lat.
Tschechische Kr.	49300	Union
		332000
Schecks.		
Belgien	89750-86250	Prag
Berlin	—	Schweiz
Danzig	—	Bukarest
Holland	662000	Copenhagen
London	7950000-7525000	Wien
New-York	17800000-1700000	Rom
Paris	103000-99500	Christiansia

Getreidbörsen. Am 3. November wurde gezahlt: für 100 Kilo: Roggen 2000000-2100000 M., Weizen 3900000-4100000 M., Gerste 2500000-2800000 M., Hafer 1600000-1800000 M., Kartoffel 680000-710000 M.

Warschauer Getreidbörsen. Kongress-Roggen 118 Pfund frei Verladestation 2100000 M., 117 Pfnd. frei Warschau 2100000 M., weiße Bohnen frei Verladestation 11120000 M., Kongress-Roggenmehl 50%-ig frei Verkaufslager 4200000 M., Roggenmehl 70%-ig frei Lager des Kaufenden 3550000 M., Rapsölküchen frei Verladestation 3200000 M., Posener Hafer frei Verladestation 2175000 M. je 100 Kilo.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag:
Hauptchristleiter Adolf Kargel. — Druck und Verlag:
„Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

* Besonderer Rat *

Lese auch die Anzeigen deiner Zeitung.

Aus dem Anzeigenteil der Zeitung kannst du viel Nutzen ziehen. Auf manches, was für dich oder deine Angehörigen wichtig oder nützlich ist, wirst du darin aufmerksam gemacht. Auch mancher gute Kauf bietet sich dir durch die Anzeigen. Wenn du sie mit Aufmerksamkeit liest, kannst du auch aus ihnen lernen, wie man Interate abtasten und ausstellen muss, damit sie Erfolg haben. Denn wie leicht kannst auch du einmal Veranlassung haben, eine Anzeige aufzugeben. Wer die Anzeigen mit Interesse liest, ist immer gut unterrichtet und im Vorteil gegenüber den Leseaulen.

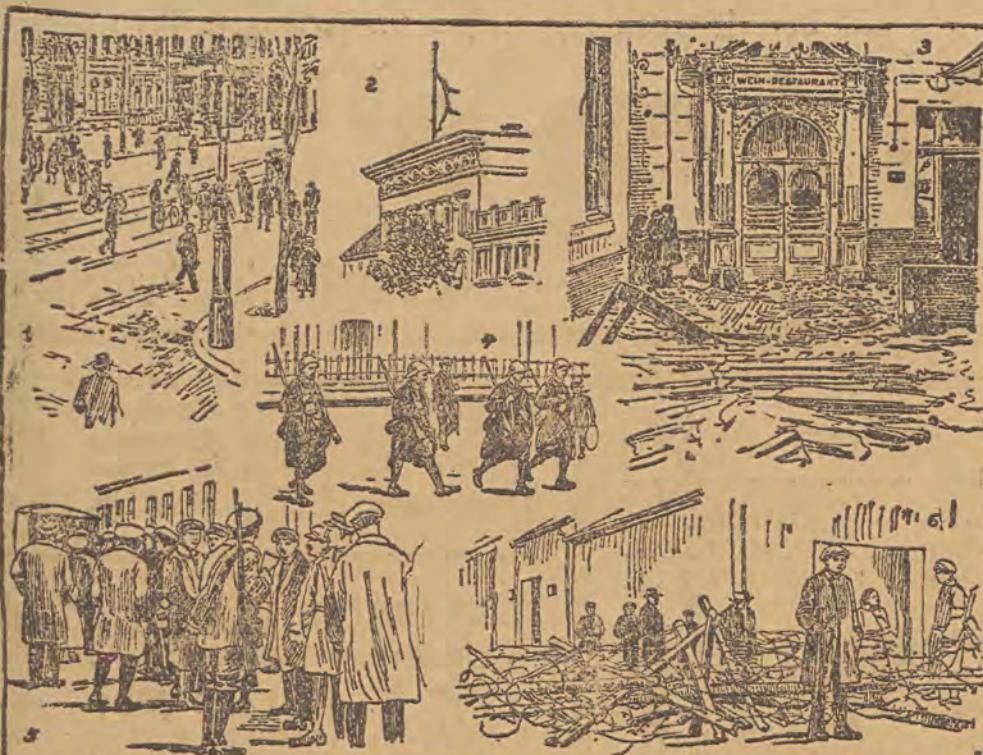


Zucker aus Blumen. Die Teuerung des Zuckers lässt die Mitteilung eines englischen Blattes besonders willkommen erscheinen, dass eine neue reiche Zuckerquelle erschlossen werden soll. Und zwar sollen es die Dahlien sein, die wir bisher nur als Zierde unserer Gärten kannten. In der Universität von Südkalifornien sind Versuche mit der Herstellung von Dahlienzucker ausgeführt worden, die vortreffliche Ergebnisse gezeigt haben sollen. Man hat dort mehrere Hektar mit Dahlien angebaut und aus den Knollen dieser Pflanzen Zucker gewonnen. Der Dahlienzucker ist 1½-mal so süß wie der Zucker, der aus Rüben- oder Zuckerröhrchen gewonnen wird. Ein weiterer grosser Vorteil des Dahlienzuckers ist der, dass er für Zuckerkranken unschädlich ist.

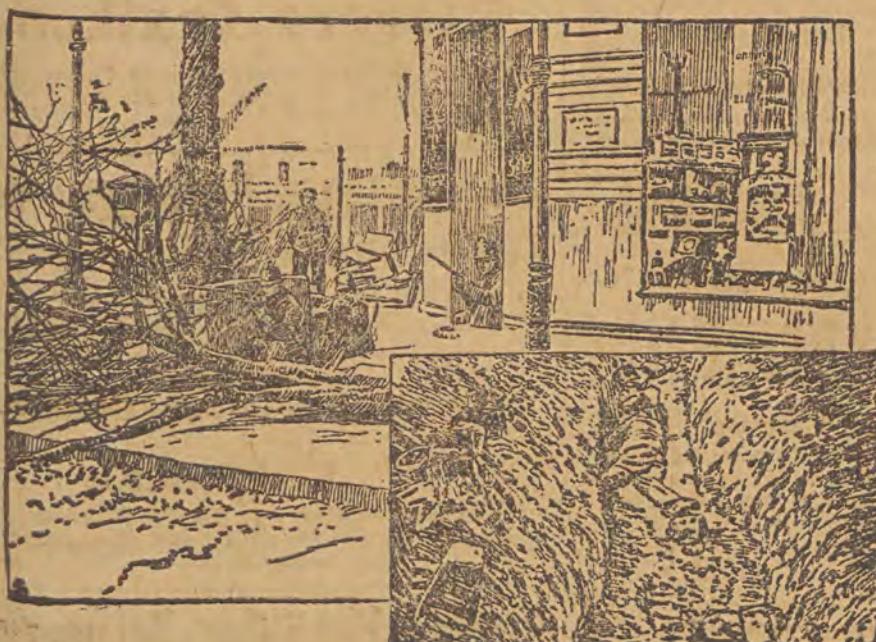
Ein aufsehenerregender Kraftsummierungsapparat. Der Schweizer Erfinder F. W. Goebel, der schon 1918 als erster die Idee des Kriegs-Tanks ausgesprochen hat, hat jetzt eine neue mechanische Erfindung gemacht, die von der Schweizer Presse als so einfach und so grundlegend, wie seinerzeit die Erfindung oder Entdeckung der Hebelwirkung bezeichnet wird. — Goebels Erfindung, die er „mechanische Kraftsummierung ohne Geschwindigkeitsverlust“ nennt, ist eine rein mechanische Apparatur (ohne alle Feinmechanik), die in jedes Fahrzeug eingebaut werden kann und dann die Adhäsionslast des Wagens so sehr vermindert, dass für die Fortbewegung bis 90 Prozent Kraft eingespart werden.

Die Frauen irren sich,

wenn sie glauben, es gäbe unter den Kaffee-Zusätzen keine Qualitätsunterschiede. Im Gegenteil! Ebenso wie beim Bohnenkaffee, gibt es bessere und geringere Sorten. Deshalb muss man für sein Geld stets das Beste verlangen, nämlich die anerkannte feinste und ausgiebigste Marke: Echt Frank mit der Kaffee-mühle und auf die volle Unterschrift Heinrich Frank Söhne achten.



Die separatistische Bewegung im Rheinland.
1. Die Polizei säubert die Straßen von Aachen. 2. Die Fahnen der Separatisten werden verbrannt. 3. Eine während der Straßkämpfe zerstörte Gastwirtschaft. 4. Franzosen läufern den Rathausplatz in Düren. 5. Verteilung von Zieltreppen an Soldaten der „Rheinischen Republik“. 6. Barrikaden in den Straßen von Krefeld.



Die Igt in Unruhen in Hamburg.

Unser oberes Bild zeigt die Schupo im Kampf, während das untere einen inmitten der Stadt ausgeworfenen Schützengraben wiedergibt.

Kleine Beiträge.

„Deutsches Leben in Rußland.“ Unter diesem Titel erscheint seit einigen Monaten in Berlin als Sprachrohr des Zentralkomitees der Deutschen auf Rußland eine Zeitschrift, die besondere Aufmerksamkeit verdient. Es ist das erste Mal, in dem seit 160 Jahren Geschichts des Rußlanddeutschlands, daß alle interessanten Städte zusammengekommen haben, um ein ehemaliges Werk zu bewahren. Durch den Weltkrieg, die Bürgerkriege, Hunger und Seuchen schrecklichster Art — wie es nie wieder vor der entstehenden Hungerkatastrophe des Jahres 1921/22, in der viele Tausende deutscher Soldaten in Rußland zurückgeworfen sind — ist das ehemalige deutsche Leben in Rußland in einen grauen Abgrund hineingeschleudert worden, aus dessen Tiefe es sich nur sehr schwer herauszuholen versucht. Da in dem umso anstrengender geworden, daß die Männer (Pastor G. Schlesinger-Saratzow, Th. Wimmel), die in Berlin eine Zeitrolle geschaffen haben, in der unzählige an der Rettung der Hungerschreie und zwar mit Erfolg gearbeitet wird, das Gelehrte nicht vergessen haben. Die Mission eines drohten Volksstums kann nur aus dem geistigen und städtischen Arbeiten seiner Führer machen und doch die Männer im Zentralkomitee (Berlin NW 52, Schloß Ullern) diese Kräfte haben, sowohl uns immer die Zeitschrift „Deutsches Leben in Rußland“. Einem breiten Raum nehmen sie für die Berichte und Briefe, dann auch die sehr wertvollen wirtschaftlichen Nachrichten aus Rußland ein, die uns ein klares Bild über die noch immer sehr schweren Lebensverhältnisse in Rußland geben. Geschichte, Volkstum und Erzählungen aus der sozialistischen Sowjet werden nicht nur das Traditionsbewußtsein der Rücklanddeutschen fördern, sie bieten vielmehr auch den Fortbestehenden ein praktisches Bild über das Werden dieses östlichen deutschen Volksstaates bei zu großen Taten des russen scheint.

Noch etwas aber gelte uns die Zeitschrift und dies mag für das gesamte Auslanddeutschland eine Mahnung und eine Bitte zugleich sein. So sehr sich auch die Rücklanddeutschen plagen und quälen mögen, so eigener Kraft werden sie nur ganz langsam wieder hochkommen. Es wäre deshalb unabdingbar notwendig, wenn wir Rücklanddeutschen diesem Teile Russlandsdeutland dienten zur Hilfe können, ihm auf irgend einem Wege die Möglichkeit geben, sich sein verschlagenes Haus wieder aufzuhüften.

Die Zeitschrift kann jedem Deutschen auf bester Empfehlung werden.

Branntweinlöhne in Sibirien. Im Gebiet des Lenaflusses in Ost-Sibirien hat, wie der „Ost Express“ meldet, ein Komitee der Arbeiter bei den dortigen Goldgewinnungsarbeiten beschlossen, einen Teil der Lohnung wie unter dem alten Regime vor dem Kriege in Naturalien, und zwar in Branntweinrationen auszahnen zu lassen. Der Vorstand des Zentralkomitees der Bergarbeiter hat darauf hin sofort telegraphisch gegen diese Lohnzahlung in Wodka Verwahrung eingelegt.

Frauenbildung in Japan. Die Frauenerziehung in Japan macht große Fortschritte. Die 1911 errichtete Frauen-Universität wird jetzt von über 2000 Schülern besucht, die sich mit Pädagogik, National-Literatur, englischer Sprache und Literatur und häuslichen Fertigkeiten beschäftigen. Vor zwei Jahren wurden drei neue Fakultäten angegliedert, nämlich für Medizin, Musik und Reichen; st. Höhere Mädchen Schulen gibt es in Japan schon 12 je mit durchschnittlich 500 Schülern.

Neuerscheinung.

S. v. Ingersleben
Direktor des Deutschen Gymnasiums zu Lodz

Geschichte der Neuzeit

Zur Selbstbelehrung und als Hilfsmittel beim Geschichtsunterricht.

Lodz, Aktien-Ges. „Kompass“.

IV + 565 Seiten groß 8° Mk. 400 000

Zu erhalten in der Kanzlei des Deutschen Gymnasiums Lodz, Aleje Kościuszki Nr. 65.

Der Erlös vom Verkauf des Buches geht dem Gymnasium 440

Klassische Musik.

Neu erschienene Schlager.

Araby	Liliput	Dream bubbles
Tanit Zerga	Und zum Schluss	Dream dew
D'efendu Valse	Java	Deux mots d'amour
Impression d'amour	Jonny	Anjuschka
Katja die Tänzerin	Cuba Moon	

empfiehlt

Musik- und Buchhandlung

Petrikufer 105 M. ARCT & Co. Petrikufer 105.



Oskar Kahlert

Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Lodz, Wólczańska-Straße Nr. 109.

Kostenlose Auskünfte

über erstklassige deutsche Bezugsquellen für technische Artikel sowie Fabrikationsmethoden aller Art erhält die

Zentralstelle für den deutschen Auslandstechniker Berlin S 42

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Paralleiden-

Behandlung mit Klin. Höhenvonne. 2942

Dzielna - Straße 9.

Cmpl. v. 8-10½, n. 4-8.

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für

Haut-, venöse und

Hornorakontraktions-

Poludniowa 23

Cmpl. v. 8-10, 1-2 und

von 4-8. 2934

Kleine fabrik

für chemische Erzeugnisse mit Wohnhäusern zu kaufen geschafft. Offerten unter „M. M.“ an die Geschäftsf. d. St. 4130

Hausfmeiderin

just per sofort Beschaffung, Wólczańska 104, Wohnung 17. 4109

Czerniewicer Mineralbrunnen

Natürliches Mineralwasser, angewandt bei Gicht, Magen- und Darmkatarrh, Erkrankung der Bronchien und des Kehlkopfes, ist gleichzeitig ein vorzügliches wohltemperiertes Caféwasser. Lager in Lodz und Umgegend: in der Drogerie Arno Dietel, Petrikufer 157.

G. Lehrling

lassen sich melden in der Farbenwa. u. Handlung A. Müller, Przebud 4



heute große Premiere!

Der Höhepunkt filmischer Darstellungskunst!

„Bohème“

Großes Drama in 6 Akten nach Henryk Mürger und der Oper von Puccini.

In der Hauptrolle MARJA JACOBINI.

4121

Symphonie-Orchester.

Konzertdirektion Alfred Strauß.
Sonntag, den 11. November um
4 Uhr nachmittags

Wagner-
Nachmittags-Konzert
Das Programm füllt aus:

Helene Zbońska-
Ruszkowska

Primadonna der Warschauer Oper,

Ignacy DYGAS

Heldentenor der Warschauer Oper.

Am Klavier: **Theodor Ryder.**

4125 Im Programm:
„Walküre“ sowie
„Tristan und Isolde“.

Eintrittskarten an der Kasse der
Philharmonie täglich von 10—1 Uhr
und von 3—7 Uhr abends.

Deutscher Sprachunterricht

und
Vorbereitung zum Einfritt
ins Deutsche Gymnasium
bei Dr. R. Grüner, Karola 8, W. 8.

4115

Gesucht

folgende Nummern der „Freien Presse“,
die zum heutigen Preise in der Ge-
schäftsstelle gekauft werden:

Juli 1922 Nr. Nr.: 152, 154, 155, 159,
164, 168, 169, 170, 172, 174, 177. September
1922: 206, 210, 212, 213, 217, 221, 224,
225, 226, 227, 228, 229, 230. November
1922: 261. Dezember 1922: 284, 285, 286,
288, 297, 298, 307.

Ein
Magazin-Arbeiter

der Metall-Branche kann sich melden Slowianska
Nr. 26, zwischen 12—1 Uhr.

4103

Rödin

oder Wirtshäuserin, die selbst locht, für christlichen
Kinderlosen Haushalt sofort gesucht. Stubenmädchen
vorhanden. Adr. zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Deutschsprechende
Austräger und Austrägerinnen

können sich melden in der Freien Presse,
Petrikauer Straße 86.

4092

Benzin für Autos, Motoröl,
Zylinderöl und Transformatoröl
in kleinen und in großen Mengen!
ab Lager liefert

Teichmann & Mauch

Petrikauer Straße 240.

4070

Kirchengesangverein d. St. Trinitatigemeinde, Łódź

Wir teilen allen unseren Mitgliedern hier-
durch mit, daß unser für Mittwoch, den 31.
Oktober 1. J. vorgesehenes diesjähriges

4086

Stiftungsfest
das des Streiks wegen nicht abgehalten werden konnte, am Freitag,
den 9. November 1. J., pünktlich um 7½ Uhr abends, stattfindet.
Vereinszeichen bitte anzulegen.

Der Vorstand.

Łodzer Männer-Gesang-Verein „Philadelphia“.

Sonntag, den 11. November 1923 begehen wir das

Fest der Fahnenweihe



mit nachstehendem Programm:
Sonnabend, 8 Uhr abends Kommerz im Saale Konstantiner
Straße 4; Sonntag, 7½ Uhr morgens Versammlung im 3.
Löschzuge der Feuerwehr Sienkiewicza 54, zum Ausmarsch nach
den Gotteshäusern. Ab 4 Uhr nachmittags im Saale an der
Konstantiner Straße 4

Familienabend

mit Zerstreuungen, wozu wir alle unsere Freunde und Gönner freundlich einladen.
4110

Die Verwaltung.

Sonnabend, den 10. September

8 Uhr abends, findet im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer 243, ein

Winter Abend

mit darauffolgendem Tanz

zugunsten des Internats am staatlichen Lehrerseminar
mit deutscher Unterrichtssprache statt.

Im Programm sind vorgesehen Musikaufträge des Orchesters des Schul-
und Bildungsvereins, Chorgelänge der Seminaristen Soloflügele (Gr. E. Zern),
Deklamationen (Herr Oberlehrer Hesse und Herr Köhler), Solotänze (Herr
Ballettmeister Majewski).

Reichhaltiges Büfett! Reichhaltiges Büfett!

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben vom 8. November ab in der
Drogeriehandlung des Herrn Arno Dietel, Petrikauer 157.

4090

CARL KOISCHWITZ

Pianohaus

Łódź, Moniuszki-Straße Nr. 2, Telephon 24-72

empfiehlt

Flügel, Pianinos u Harmoniums

folgender erstklassiger Firmen:

Bechstein

Estey

Feurich

Grotrian Steinweg

Ibach

Kastner (Autopiano)

Zeitter & Winkelmann usw.

Notenständer Drehstühle Gasunterläufe.

Stimmungen, Reparaturen, Transporte.

Gegründet 1892.

Gegründet 1892.

Heilanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnnarzt H. Pruss
Plombieren schadhafter Zähne.
Preise laut Taxe.

4115

Brillanten, Gold, Silber, Uhren ver-
kaufe und zahlte die höchsten Preise
N. Warszawski
Petrikauer 9
im Hofe, linke Offizine, 2. Stock.

3180

Meyers Lexikon

Brätsch und Bibliothekenband zu je 24 Bänden preis-
wert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

4115

Pelzausbearbeitungen
L. Zusmanek, Petrikauer 19
im Hofe links 2-ter Eingang, 2-ter Stock
Telephon Nr. 24-66

Erstklassiges
Herren - Schneider - Atelier
von
Fr. Chojnacki,
Łódź, Sienkiewicza 59 (Front-Laden)
übernimmt aller Art ins Fach schlagende
Bestellungen.

4000

Verkauf sämtlicher Pelzwaren
in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen-
Annahme. Mäßige Preise! Reellste Bedienung!
I. D. Dawidowicz
Petrikauer Straße 19
im Hofe, 2. Eingang, links, 3. Etage

2647

Ein Platz

30 mal 62 quad. Ellen und Schuppen 34 mal 9 quad.
Ellen sowie 3 Zimmer und Küche im unausgeführten
Zustand zu vermieten. Zu erfragen Wiedziana 6/8.

6117

Zu einem guten bürgerlichen
Mittagstisch

können sich Herren melden. Główna 67, W. 17 (Schau)

212

Die schönsten Handarbeiten

nach den vorzüglichsten Ausführungen und herzlichen Danks von
Beyer's Handarbeitsbücher

Trennstück, 3 Bände
Ausknauf-Stickerei, 2 Bände
Stick-Arbeiten, 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände
Weißstickerei / Sonnenstrahlen / Kunstdickerei
Höhlbaum und Seientendurchbruch / Das Flickbuch
Häkel-Arbeiten, 4 Bände / Schiffschen-Arbeiten
Dunkelstickerei, 2 Bde. / Hardanger-Stickerei
Duch der Puppenkleidung
Grauband Wl. 125

Rostbüchliches
Besteck aus
umgestülpt!

Über
60 verschiedene
Bände!

Überall zu haben
oder nom

Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.

Über
60 verschiedene
Bände!

Überall zu haben
oder nom

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,
A. G.

Zab. Wieje Roschnitz 45/47.

4072

Spargelder
verginnen wir
bei täglicher Rundigung mit 20% jährlich
• monatl. : 30%
• 1/2 jährl. : 40%
• langerer Rundigung nach Berechnung.
auf Scheckkonten verginen wir 12% Zinsen jährlich